

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Titelblatt

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285



Stadt Dinklage - Color-Infrarot-Luftbild (CIR), Maßstab 1:10.000, Aufnahmehöhe ca. 3.000 m, Aufnahme datum: Juni 1994; Auftraggeber: Ldkr. Vechta

Peter Krug

Die evangelisch-lutherische Kirche im Oldenburger Münsterland im Blick auf das neue Jahrtausend

Fast 20.000 Menschen sind in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg von Woche zu Woche haupt-, neben- und ehrenamtlich in kirchlichem oder diakonischem Einsatz für das Gemeinwohl unserer Gesellschaft tätig. Für diesen größtenteils gerne geleisteten Dienst von Männern, Frauen und Jugendlichen können wir gar nicht genug dankbar sein. Die persönliche Begegnung ist meist ein besserer Werbeträger für die Botschaft der Liebe Gottes zu uns Menschen als ein Stapel von Papier. Während in der oldenburgischen Kirche insgesamt die Gemeindegliederzahlen in Folge der demographischen Entwicklung zurückgegangen sind (1987: 539.443, 1996: 492.646), sind die beiden südoldenburgischen Kirchenkreise Cloppenburg und Vechta zahlenmäßig stark gewachsen. Im Kirchenkreis Cloppenburg mit den Kirchengemeinden Cloppenburg, Emstek-Cappeln, Essen, Friesoythe, Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen und Molbergen stieg die Zahl der Gemeindeglieder von 11.532 (1987) auf 19.283 Personen (1996) an. Dem entspricht die Entwicklung im Kirchenkreis Vechta mit den Kirchengemeinden Bakum, Damme, Dinklage, Fladderlohausen, Goldenstedt, Lohne, Neuenkirchen, Steinfeld, Vechta, Visbek und Wulfenau, wo eine Steigerung von 13.541 (1987) auf 20.028 Personen (1996) zu verzeichnen ist. Mittlerweile sind in beiden Kirchenkreisen noch einmal je 200 Gemeindeglieder dazugekommen. Dieses Wachstum ist im Wesentlichen auf den starken Zuzug von Aussiedlern aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion zurückzuführen. Manche Gemeinde ist dadurch um 100% gewachsen. Das ist auf der einen Seite sehr erfreulich, auf der anderen Seite schafft es auch Probleme. Die zugewanderten Gemeindeglieder haben in ihrer alten Heimat meist eine andere politische und religiöse Prägung erhalten. Viele haben erst hier die Religion, die Kirche, den Gottesdienst als tragendes Element ihres Lebens entdeckt.

